

Ana Politkovskaja

ermordet: 07.10.2006

Wir vergessen nicht – wir vergeben nicht



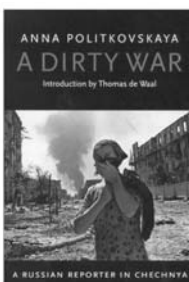
Gerechtigkeit heilt

Eine Kampagne der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum e.V.

Ana Stepanowna Politkovskaja wurde 1958 als Tochter von sowjetischen UN-Diplomaten in New York geboren. Sie studierte an der Moskauer Universität Journalismus und arbeitete z. B. für *Iswestja*. Nach dem Ende des Stalinismus schrieb sie für unabhängige Blätter. Zuletzt war sie Sonderkorrespondentin der kleinen oppositionellen *Nowaja Gaseta*. Für diese Zeitung arbeitete Ana Politkovskaja seit 1999, als Putin Premierminister wurde und den zweiten Tschetschenienkrieg begann – ein Zusammenhang den sie in ihren Büchern darstellte.



Wer bin ich eigentlich? Und warum schreibe ich über den zweiten Tschetschenien-Krieg? Ich bin Journalistin und das ist der einzige Grund, warum ich den Krieg gesehen habe: Ich wurde losgeschickt, um darüber zu berichten. Aber nicht, weil ich Kriegsberichterstatterin wäre und mich gut auskennen würde in diesem Metier, sondern weil ich ganz und gar eine Zivilperson bin. Das Kalkül des Chefredakteurs war denkbar einfach: Gerade ich als zutiefst ziviler Mensch könnte sie viel besser verstehen, die Leiden anderer Zivilpersonen: der vom Krieg überrollten Bewohner der tschetschenischen Dörfer und Städte. Das ist alles. (aus: Tschetschenien. Die Wahrheit über den Krieg.)



Die Journalistin und Menschenrechtsaktivistin, wurde weltweit bekannt durch ihre Berichte über den Krieg. In ihren mutigen Reportagen beschrieb Politkovskaja die Kriegsverbrechen, schilderte Folterszenen, rekonstruierte kaltblütige Morde, prangerte den Zynismus der Bürokraten an, schilderte das Leid und die Verzweiflung der Zivilbevölkerung, die zwischen Armee und Rebellen aufgerieben wird, und zeichnete ein beklemmendes Bild vom Klima der staatlich geschürten Angst und Repression in Russland.



Im Jahr 2000 wurde der ehemalige Geheimdienstchef Vladimir Putin zum Präsidenten der russischen Föderation gewählt. Seitdem beklagen Menschenrechtsorganisationen eine zunehmende Auflösung bzw. Gleichschaltung der freien und unabhängigen Medien in Russland. Aus Tschetschenien ist nach wie vor keine freie Berichterstattung möglich.

Mit dem 11. September 2001 schloss sich Putin offiziell dem so genannten "Krieg gegen den Terrorismus" an. "Er begann zu versuchen", erklärte Ana Politkovskaja in einem Interview mit dem *Guardian*, "der Welt zu beweisen, dass er gegen internationale Terroristen kämpfte, dass er nur Teil eines allgemein gebilligten Krieges war. Und er hatte Erfolg. Es war widerwärtig, als er zu erklären begann, dass wir bei der Geiselnahme in Beslan buchstäblich die Hand Bin Ladens sehen. Was hat Bin Laden damit zu tun?" In ihrem Buch "In Putins Russland" wurde die engagierte Menschenrechtlerin noch deutlicher: "Ihr sagt immer nur ‚El Kaida‘, ‚El Kaida‘. Ein verdammter Slogan. Es ist das Einfachste, die Verantwortung für jede neue blutige Tragödie wegzuschieben. Es ist das Primitivste, womit man das Bewusstsein einer Gesellschaft einlullen kann, die davon träumt, eingelullt zu werden."



Mit ihrer Berichterstattung zeigte Politkovskaja, dass der Krieg noch nicht beendet war, sondern dass Gewalttaten und Menschenrechtsverletzungen unvermindert anhielten. Ihre Schilderungen über den sich selbst verstärkenden Kreislauf der Gewalt erhellen die perversen Mechanismen des Krieges, exponieren die Bedingungen, unter denen diese funktionieren, und prangern die Nutznießer an.

Für ihre Arbeit wurde Politkovskaja mit vielen ausländischen Preisen geehrt. 2003 erhielt sie den ersten "Lettre Ulysses Award" für die beste Reportage sowie die "Hermann-Kesten-Medaille". 2004 wurde sie mit dem "Olof-Palme-Preis" geehrt, und ein Jahr später wurde ihr der "Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien" verliehen. In Russland erhielt sie 2001 den "Preis der Journalistenunion".

Ana Politkovskaja arbeitete unter stetigem Einsatz ihres Lebens. Mehrfach geriet sie in Tschetschenien unter Beschuss. Im Jahr 2001 wurde sie dort verhaftet und gefoltert. 2004 überlebte sie einen Giftanschlag im Flugzeug nach Beslan wo sie während einer Geiselnahme in einer Schule vermitteln wollte. Auch in Moskau sah sie sich ständigen Einschüchterungsversuchen und Drohungen ausgesetzt. Doch einen Leibwächter lehnte sie ebenso ab wie die Flucht ins Exil.



Ana Politkovskaja wurde am 7. Oktober 2006 im Aufgang ihres Moskauer Wohnhauses in der Moskauer Lenina-Straße von unbekanntem Tätern erschossen. Kurz vor ihrem Tod sagte sie gegenüber der BBC, dass Präsident Putin Terrorakte bewusst provoziert habe, etwa das Geiseldrama in einem Moskauer Theater 2002. Die Unterlagen zu ihrem letzten Artikel verschwanden, ihre Texte jedoch geraten nicht in Vergessenheit: In memoriam Ana Politkovskaja wird weltweit aus ihren Büchern gelesen.



Trotz einiger Festnahmen Ende August 2007 ist der Mord an Ana Politkovskaja noch immer nicht geklärt.

Die Kampagne „Gerechtigkeit heilt“ fordert die lückenlose Aufklärung des Verbrechens, die Bestrafung der Täter und Urheber, ein Ende des Krieges in Tschetschenien sowie die Einhaltung der Menschenrechte auf dem Gebiet der Russischen Föderation.